

Zum Tod von KMD Reinhard Ohse, Domkantor i.R. – Organist – Komponist – Pädagoge

Kurz vor der Vollendung seines 92. Lebensjahres ist Kirchenmusikdirektor Reinhard Ohse am 5. August 2022 in Naumburg (Saale) verstorben. Über vierzig Jahre hat er die Kirchenmusik am Naumburger Dom und darüber hinaus mitgestaltet und geprägt, von 1978 bis 1996 als Domkantor und Domorganist und nach Eintritt in seinen Ruhestand im Ehrenamt.

Nach einer ersten Anstellung als Organist und Kantor im mecklenburgischen Bützow war er von 1958 bis 1978 Domorganist am reformierten Dom in Halle an der Saale. In Halle leitete er auch den Chor der evangelischen Studentengemeinde, den er zu einem leistungsfähigen und über die Grenzen Halles bekannten Ensemble formte. Mit ihm gestaltete Reinhard Ohse einige auch überregional beachtete ostdeutsche Erstaufführungen im kirchlichen Raum. Zu nennen sind hier wichtige Werke der Klassischen Moderne, wie beispielsweise die „Psalmensinfonie“ von Igor Strawinsky und der als Oratorium bezeichnete Symphonische Psalm „Le Roi David“ von Arthur Honegger. Darüber hinaus unterrichtete er als Dozent für Tonsatz und Komposition an der Kirchenmusikschule Halle. In diese Zeit fiel auch der Beginn seiner eigenen kompositorischen Tätigkeit. Ohse, der zunächst an der Berliner Kirchenmusikschule bei Ernst Pepping und Gottfried Grote und von 1956-1958 in Halle u.a. bei Eberhard Wenzel Kirchenmusik studiert hatte, schrieb zahlreiche Werke für die eigene kirchenmusikalische Praxis. Von 1967-1977 nahm er zur Vervollkommnung seines kompositorischen Handwerks Privatunterricht bei Tilo Medek in Berlin. Sein Oeuvre umfasst eine Vielzahl von Werken verschiedenster Gattungen, z. B. Motetten und Chorsätze, Kantaten, Orgelwerke, Kammermusik für unterschiedliche Besetzung, mehrere Liederzyklen und Werke für Kinderchor. Aber auch mehrere Großformen stammen aus seiner Feder: z. B. das Oratorium "Klage und Trost des Jeremia", 1974 im Magdeburger Dom uraufgeführt, das Passionsoratorium „Lettner-Passion“ op. 108 für Bariton, Chor und Orchester, entstanden 1987/88 und inspiriert von den Passionsreliefs des Naumburger Meisters am Westlettner des Naumburger Doms und in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt, ein „Konzert für Orgel und Orchester“ op. 165, komponiert 2007 und 2009 im Naumburger Dom uraufgeführt und das „Memorial des Blaise Pascal“ für Sopran, Chor, Orgel und Streicher. Reinhard Ohse zählt zweifelsohne zu den wichtigsten Komponisten der Kirchenmusikszene in der ehemaligen DDR und im wiedervereinigten Deutschland.

Neben den vielfältigen Verpflichtungen als Domkantor gehörte in Naumburg auch eine umfangreiche Lehrtätigkeit im musikalisch-theologischen Bereich an den beiden kirchlichen Ausbildungsinstituten zu Ohses Aufgaben. Mit seiner Persönlichkeit und seiner pädagogischen Kompetenz begleitete und prägte er mehrere Generationen kirchlicher Mitarbeiter*innen. Eine seiner Gaben war es, Menschen unterschiedlichen Alters, generationenübergreifend für die Musik zu begeistern und zu verbinden. Auf landeskirchlicher Ebene war er als langjähriger Propsteikantor Mitglied der Kammer für Kirchenmusik in der damaligen Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen.

2012 wurde ihm in Anerkennung seines jahrzehntewährenden kirchenmusikalischen Wirkens die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Eine große Trauergemeinde, darunter zahlreiche ehemalige Schüler*innen, nahmen gemeinsam mit seiner Familie in einem musikalisch bewegenden Trauergottesdienst am 19. August 2022 im Naumburger Dom dankbar Abschied von ihm.

Jan-Martin Drafehn